

Antrag: Kultur made in Solingen – Kulturquartier Solingen

Antragsteller: Richard Collings, Ute Klein, Carsten Raupach, Noah Charnay

Wir freie Demokraten glauben an die freie Entfaltung und Schaffenskraft der Menschen in unserer Klingentadt. Die historisch industriell geprägte Kulturlandschaft ist in ihrer Form einzigartig und bereichert das Leben der Menschen vor Ort unmittelbar. Stadtfeste, Theater, Konzerte, Galerien, Schloss Burg und die Müngstener Brücke sind überregional bekannte Touristenmagnete, die nicht nur kulturell sondern auch wirtschaftlich von hoher Bedeutung sind.

Wir wollen deswegen diese vielfältige und lebendige Kulturlandschaft in Solingen erhalten und wollen die Rahmenbedingungen für private Initiativen und Investoren weiter verbessern – insbesondere im Bereich der Jugendkultur. Unser Ziel ist es die städtischen Kulturbetriebe zu attraktivieren und Synergieeffekte so zu nutzen, dass Kultur und Tourismus in Solingen davon profitieren. Ausdrücklich unterstützen wir dabei die freie Kunst- Musik- und Kulturszene in Solingen.

Kulturquartier

Kultur ist ein alltäglicher Begleiter des Menschen und tritt in vielen Formen auf. Als einer der zentralen Standorte in Solingen für Kultur gilt das Theater- und Konzerthaus. Mit seiner zentralen Lage in der Innenstadt, dem integrierten Kulturmanagement und seiner beachtlichen Größe in der Fläche ist das „TuK“ der Ort, wo Menschen bereits viele Veranstaltungen in unterschiedlichsten Formaten erleben können. Ob Ratssitzungen, Abibälle, Konzerte, Theater, das TuK ist die zentrale Solinger Kulturstätte. Doch nicht nur die Auslastung, sondern auch die Nutzung des gesamten Gebäudes und Areals könnten noch mehr geöffnet werden für neue und integrative Kulturbegegnungen.

Wir Freie Demokraten fordern deswegen das Theater- und Konzerthaus neu zu denken und umzuwidmen in ein „Kulturhaus Solingen“. Dieses soll die Potenziale des Standortes heben und das Stadtleben in seiner kulturellen Vielfalt noch stärker abbilden und integrieren. Zu der Attraktivierung des Standortes soll die Innenstadt mit dem Theater- und Konzerthaus, der Stadtbibliothek, der Musikschule und dem Kunstmuseum Solingen als „Kulturquartier Solingen“ gedacht werden. Dazu gehört eine allumfassende Betrachtung der Solinger Kulturlandschaft. Das Kulturquartier ist auch „Standort“ des zukünftigen „Virtuellen Stadtmuseum Solingen“.

Kunstmuseum

Das Kunstmuseum Solingen ist ein weit über die Stadtgrenzen hinaus anerkanntes Museum für ausstellende Kunst. Der Auftrag des Museums, Solinger Kunst auszustellen nimmt es seit 1996 wahr mit regelmäßigen Ausstellungen wie z.B. zuletzt die Cellula – Second Edition. Das Haus ist außerdem der zentrale Ort in Solingen für die Vermittlung von Bildung im Bereich der allgemeinen Kunst in Kooperation mit den Solinger Schulen. Mit dem Ansatz der Kunstpädagogik profitieren jährlich mehr als 4000 Schülerinnen und Schüler in Solingen. Das Kunstmuseum Solingen ist damit ein wichtiger und fest verankerter lokaler Akteur in der Stadtgesellschaft.

Doch auch das Kunstmuseum ist nicht verschont geblieben von strukturellen Fehlentwicklungen in den letzten Jahren. Mit seiner komplizierten Gesellschafter-Struktur und dem Zentrum für verfolgte Künste als aufstrebendes Museum unter demselben Dach stellen sich auch Fragen nach der Ausstellungs- und Lagerfähigkeit der Solinger Kunstsammlung. Das Kunstmuseum in seiner jetzigen Struktur am Standort Wuppertaler Straße ist nur schwer zukunftsfähig. Für uns ist aber auch klar: Solingen darf keine Schlafstadt werden. Kunst und Kultur ist ein Standortfaktor.

Wir freie Demokraten fordern deswegen eine Neuaufstellung des Kunstmuseum Solingen. Für uns ist die Auseinandersetzung mit Kunst und die Ausstellung Solinger Kunst wichtig als Reflektion von (regionalen) gesellschaftlichen Entwicklungen. Ein offener Raum für die Darstellung der Entfaltung des Individuums und ein Ort für liberalen Diskurs, Teilhabe und Inklusion verschiedenster Bevölkerungsgruppen ist für uns ein entscheidender Faktor für die Fortführung des Auftrages Solinger Kunst auszustellen und die Kunstpädagogik als zentrale Bildungsvermittlung zu erhalten.

Wir Freie Demokraten setzen uns deswegen für einen neuen alternativen Standort ein und könnten und vorstellen, das Kunstmuseum Solingen in ein neues „Georg-Meistermann-Museum“ umzubenennen. Das neue Museum könnte inhaltlich komplett neu ausgerichtet werden auf drei Schwerpunkte:

1. Ausstellung von Werk und Leben von Georg Meistermann mit einem „Kompetenzzentrum Moderne Glasmalerei“. Dazu soll die Kooperation mit dem Institut für Kunstgeschichte der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf weiter ausgebaut und ein außeruniversitärer Lehr- und Studienort geschaffen werden. Dies schafft Synergieeffekte, auch bei der Finanzierung.
2. Ausstellung Solinger Künstler früher und heute. Der städtische Kunstbesitz wird gerade vollständig inventarisiert und digitalisiert. Das schafft neue Möglichkeiten für ein modernes Kunsterlebnis mit interaktiven und nach Bedarf projektbezogenen Ausstellungen.
3. Forum für Gegenwartskunst: „Internationale Bergische Kunstaussstellung“ zur Nachwuchsförderung junger Künstler:innen, zielgruppenalter-orientierte Kunstprojekte (z.B. Art-Explorer), experimentelle Vermittlungsformate und Fortführung der museumspädagogischen Vermittlung von Kunst an Solinger Schulen.

Mit neuen Formaten wie z.B. „Escape Rooms“ in Augmented Reality, soll die Kunst noch lebendiger und erlebnisreicher zugänglich werden für jüngere Besucher.

Das neue Museum soll den Grundbaustein legen für eine Verbesserung der jetzigen angespannten wirtschaftlichen Situation des Kunstmuseums. Kurzfristige Lebensverlängerungsmaßnahmen halten wir nicht für zielführend und sollen in Zukunft ohne eine klare langfristige Perspektive abgelehnt werden. Sollten ein Standortwechsel und eine inhaltliche Neuausrichtung nicht erfolgen, sprechen wir uns dafür aus, die Finanzierung der Kunstmuseum Solingen GmbH mit öffentlichen Mitteln zu beenden.

Im Solinger Kulturbericht zum Jahr 2020/21 wurden Drittmittel und Spenden in Höhe von 266 TEUR ausgewiesen. Durch eine Ausweitung des ART-Sponsorings auch für niedrigschwellige Spendenmöglichkeiten könnten diese nochmal erhöht werden. Zusätzlich könnten im neuen Museum leichter Landes- und Bundesfördermittel beantragt werden.

Das Kunstmuseum, das entgegen der Außenwahrnehmung mit vergleichsweise geringen Kosten fast fünf Mal mehr Besucher als das Zentrum für verfolgte Künste anzieht, soll somit aus der Sicht der Freien Demokraten die Chance einer Neuaufstellung bekommen. Zugleich erhält das Zentrum für verfolgte Künste die Möglichkeit sich freier am jetzigen Standort zu entfalten. Das schafft eine Win-win-Situation für beide Museen und das Kulturerlebnis in Solingen.

Kulturmanagement

Kultur ist ein wesentlicher Standortfaktor für Betriebe und Einwohner. Wenn wir attraktiv für neue Bürgerinnen und Bürger und Fachkräfte sein wollen müssen wir unsere Standortqualität aufrechterhalten und nicht die Kultur als Schaffer für Begegnung runterwirtschaften.

Aber wir müssen mit Blick auf die aktuell schwierige Haushaltslage versuchen auch im städtischen Kulturbereich wirtschaftlicher zu denken. Wir fordern daher, dass die Einnahmequellen der Veranstaltungen des Kulturmanagements auf den Prüfstand gestellt werden und auch die Ticketpreise jährlich der aktuellen wirtschaftlichen Entwicklung angepasst werden. Ticketpreise sollen zukünftig möglichst kostendeckend orientiert angesetzt werden. Das System der ermäßigten Ticketpreise soll weiter fortgeführt werden, um Kultur für alle zugänglich zu machen.

Bergische Symphoniker

Wir Freie Demokraten fordern, dass die Bergischen Symphoniker verstärkt interkommunale Kooperationen mit anderen Orchestern suchen, um finanzielle Synergieeffekte mitzunehmen.

Des Weiteren fordern wir, dass für die Bergischen Symphoniker weitere privatwirtschaftliche Finanzierungsquellen erschlossen werden.

Da die Bergischen Symphoniker auch durch öffentliche Zuschüsse finanziert werden, sollte das Orchester aus unserer Sicht viel mehr an die Orte gehen, wo die Menschen aller Altersgruppen sind. Beispiel ist hier das Wuppertaler „Sounds of the city“. Die Bergischen müssen bürgernäher werden und dürfen nicht nur hauptsächlich älteres Publikum ansprechen. Das Konzept des musikalischen Education-Bereiches und ist schon ein sehr guter Schritt nach vorne.

Vor einer Verlängerung der Verträge der Bergischen Symphoniker fordern wir eine Überprüfung der Umsetzung der oben genannten Maßnahmen. Sollte es wider Erwarten keine positiven Veränderungen geben, sprechen wir uns dafür aus, die Verträge auslaufen zu lassen.

Begründung: Erfolgt mündlich